

Die Suche nach einer Lösung

Der Bolzplatz am „Breisacher Hof“ beschäftigt den Bauausschuss

VON UNSERER MITARBEITERIN
JELKA LOUISA BEULE

MOOSWALD. Neue Wohnhäuser bauen und den Bolzplatz erhalten: Beides zusammen geht nicht. Das machte die Stadtverwaltung dem Bauausschuss des Gemeinderats klar, als es in der jüngsten Sitzung um das Quartier „Breisacher Hof“ im Stadtteil Mooswald ging. Doch damit wollte sich die Mehrheit der Stadträte nicht zufrieden geben. Ausdauernd und ungewöhnlich scharf ging die Debatte hin und her – mit dem Ergebnis, dass sich nun mehrere Architekturbüros Gedanken über die Fläche machen sollen und weitere Plätze für Spielmöglichkeiten gesucht werden.

„Bolzplatz statt Hochhaus“: Das stand auf Plakaten und Flugblättern, mit denen der Kinder- und Jugendtreff „Flash“ vom „Breisacher Hof“ in der Bauausschusssitzung protestierte. Denn seit die Planungen für das ehemalige Kasernenareal bekannt geworden sind, rumort es in dem Wohngebiet, das der städtischen Tochtergesellschaft Freiburger Stadtbau gehört (die BZ berichtete). Vorgesehen ist, die südwestliche Ecke des Areals neu zu bebauen. Dort, wo jetzt der Bolzplatz ist, könnten sich die Stadtplaner ein Hochhaus mit bis zu zehn Etagen vorstellen. Das „Flash“ soll gemeinsam mit einem ebenfalls vorhandenen Kindergarten in einen drei- bis viergeschossigen Neubau im Innenhof des Geländes wandern, das derzeitige Gebäude des „Flash“ an der Breisacher Straße und ein weiteres bestehendes Haus sollen durch Wohngebäude mit sechs Etagen ersetzt werden. Drei Bauungsvarianten haben die Planer erarbeitet, die aber „noch nicht der Weisheit letzter Schluss seien“, so Stadtplaner Ronny Anicic, sondern als Diskussionsgrundlage dienen sollten.

Klar ist jedoch: Ein Bolzplatz ist bei keiner der Vorschläge vorgesehen, stattdessen soll es Spielmöglichkeiten im Innenhof des Areals geben. Zum Kicken könnten die Jugendlichen auf einen Bolzplatz beim Eisstadion ausweichen, sagte Stadtplanungsamtchef Roland Jerusalem, der läge nur 300 Meter entfernt. Denn, so erklärte Baubürgermeister Martin Haag: Ein Gutachten habe ergeben, dass sich Bolzplatz und Wohnnutzung wegen des

Lärms nicht vertragen. Der bisherige Platz verliere seinen Bestandsschutz, sobald neue Wohnungen entstünden oder er an eine andere Stelle verlegt werde. „Wir müssen uns entscheiden“, sagte Haag: „Wollen wir neue Wohnungen oder wollen wir den Bolzplatz erhalten?“

Während die CDU-Fraktion und auch Teile der Grünen den Bolzplatz am Eisstadion als zumutbare Alternative ansahen, war die Mehrheit der Stadträte anderer Meinung: Sie sprachen sich für den Erhalt des Bolzplatzes im „Breisacher Hof“ aus. In der Umgebung gebe es so viele Neubaugebiete, sagte Hendijk Guzzoni von den Unabhängigen Listen: „Eigentlich müssten wir mehr Bolzplätze bauen und nicht noch einen schließen.“ Der Bolzplatz gehöre zum „Flash“ dazu, sagten Renate Buchen (SPD) und Wolf-Dieter Winkler (Freiburg Lebenswert), die Kinder und Jugendlichen wären nicht mehr betreut, wenn sie 300 Meter entfernt kicken müssten, zudem läge eine gefährliche Kreuzung dazwischen. Woanders sei Ballspielen in unmittelbarer Nähe zu Wohnhäusern doch auch möglich, sagte Buchen. Dann seien dies aber keine offiziellen und rechtlich abgesicherten Bolzplätze, entgegnete Baubürgermeister



Haag, sondern Ballspielflächen, die in ihrer Nutzung eingeschränkt seien. Kein Problem, meinten die Stadträte: Hauptsache, es gebe die Möglichkeit zum Kicken – egal, wie der Platz heiße. Um das Beste aus dem Gelände herauszuholen, schlug Helmut Thoma (Grüne) vor, mehrere Architekturbüros zu beauftragen, was auf Zustimmung stieß. Mit diesen Kompromissen konnten am Ende fast alle leben und beschließen – mit Gegenstimmen der Unabhängigen Listen und einer Enthaltung von Freiburg Lebenswert – die Planungen auf dieser Basis weiter zu führen.